

die Vertreter der Verbände jener Körperschaften und der Verbände kaufmännischer und industrieller Vereine. Zugelassen sind auch solche Mitglieder der bezeichneten Körperschaften und Vereine, die nicht als deren Vertreter entsendet sind. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 20 Frs. für eine Person, 50 Frs. für eine Körperschaft oder einen Verein. Für den Beitrag von 50 Frs. kann die Körperschaft oder der Verein drei Vertreter entsenden; für weitere Vertreter ist ein Beitrag von je 20 Frs. zu entrichten.

Das Exekutivkomitee des Dritten internationalen Kongresses der Handelskammern und der kaufmännischen und industriellen Vereine hat seinen Sitz bei der Handels- und Gewerbekammer in Prag. (Schweizerisches Handelsamtsblatt.)

\* **Kunsthalle P. G. Meyer & Sohn in Leipzig.** — Im Oberlichtsaal ausgestellt ist eine Kollektion Gemälde von F. Konejohann, Osnabrück, Ölbilder und Zeichnungen von Ernst Müller-Gräfe, Dresden, und zwei Aquarelle des verstorbenen Professors Fritz Brandt, Rom; im graphischen Kabinett Radierungen von Louis Vegrand, Paris.

\* **Denkmünzen.** — Zum dreihundertundfünfzigjährigen Jubiläum der Universität Jena hat das Reich Denkmünzen und zwar Fünf- und Zweimarkstücke mit den Bildnissen der Fürsten der Erhalterstaaten ausprägen lassen. (Nationalztg.)

\* **Kunstausstellung (vormals Gustav W. Seif) A.-G. Wandsbek-Hamburg.** — Die 18. ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr, im Bureau der Gesellschaft, Wandsbek, Langestraße 55, statt.

\* **Zum Urheberrechtsschutz in Amerika.** — Die Aufmerksamkeit des deutschen Verlags sei auf die Mitteilung der Amtlichen Stelle für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikverlag, New York, im Amtlichen Teil der vorliegenden Nummer 178 des Börsenblatts hingelenkt.

\* **Doktor-Dissertation.** — Die Dissertation des Prinzen August Wilhelm von Preußen, auf Grund deren ihm der Doktorgrad der juristischen Fakultät der Universität Straßburg erteilt worden ist, handelt über das Thema: »Die Entwicklung der Kommissariatsbehörden in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I.«

\* **Briefe Friedrichs des Großen.** — Am 22. d. M. wurden in London bei Sotheby Briefe Friedrichs des Großen an den Marquis d'Argens versteigert. Der Zuschlag erfolgte zu 3500 *fl.* Aus dem umfangreichen Briefwechsel des großen Königs mit Marquis d'Argens, der die Jahre 1742 bis 1771 umfaßt, bilden die versteigerten Briefe einen Teil. Sie sind während des Siebenjährigen Krieges geschrieben, zum Teil unmittelbar vor und nach folgenreichen Schlachten. Einige geben interessante Aufklärung über die militärischen Bewegungen jener Jahre. Von großem Interesse sind auch die offenherzigen Bekenntnisse über Schwierigkeiten der Lage während des Krieges und das Urteil des Königs über die Bedeutung der gegen ihn gerichteten Bändnisse. Auch sehr ausgesprochene Kritiken über Voltaire, sowie Friedrichs Ideen über Religion, Musik und Drama sind in diesen Originalbriefen, die zu einem Bande vereinigt sind, enthalten.

\* **Britischer Reichs-Preß-Kongreß.** — Es wird vorgeschlagen, in London einen großen Reichs-Preß-Kongreß abzuhalten. Die Vertreter der großen Zeitungen aus allen Teilen des britischen Reichs sollen dazu eingeladen werden. Bisher hatten sie keine Gelegenheit, ihre Ansichten mit britischen Publizisten auszutauschen oder ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Ein Komitee von einflussreichen britischen Journalisten ist zu diesem Zwecke gebildet worden, und Lord Burnham, der Eigentümer des »Daily Telegraph«, ist zum Präsidenten gewählt worden. Der Kongreß soll im Mai 1909 stattfinden. (Zeitungsverlag.)

## Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Christliche Vereinsfortimente.

(Vgl. Nr. 157 d. Bl.)

Wenn Herr Cludius seiner Mißstimmung gegen die christlichen Vereinsfortimente Ausdruck gibt, so ist das sein gutes Recht. Die Behauptung aber, daß es »in letzter Zeit den »Führern der Inneren Mission« nicht mehr um Verbreitung christlicher Schriften zu tun sei, sondern vielmehr nur darum, den Sortimenten rücksichtslos aus dem in jahrelanger Arbeit mühsam gewonnenen Besitzstand zu verdrängen« ist in dieser Verallgemeinerung so ungeheuerlich, daß sie nicht unwidersprochen bleiben darf.

Ich habe einige Fühlung mit leitenden Kreisen der Inneren Mission und weiß bestimmt, daß den »Führern der Inneren Mission« im Gegenteil viel daran liegt, gute Beziehungen zum Buchhandel zu pflegen und dessen berechtigten Ansprüchen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Ich will hier nicht untersuchen, ob die christlichen Vereinsbuchhandlungen oder die großen Zentralversandgeschäfte es sind, die dem Provinzfortiment die größere Sorge machen; auch will ich nicht in Abrede stellen, daß bei Gründung neuer Schriftenniederlagen und Vereinsbuchhandlungen hier und da etwas vorsichtiger hätte vorgegangen werden können; ebenso bestreite ich nicht, daß die Hervorkehrung »des guten Zweckes« zu Geschäftszwecken besser vermieden werden sollte, ich möchte nur ganz kurz einen Blick auf die geschichtliche Entwicklung der christlichen Vereinsfortimente werfen und zeigen, daß man sie denn doch nicht ohne weiteres als überflüssig bezeichnen darf und daß auch heute noch manchenorts sich das Bedürfnis nach einer christlichen Spezialbuchhandlung fühlbar machen kann und wird; von den alten, seit vielen Jahrzehnten bestehenden Handlungen sehe ich dabei ganz ab.

Je mehr die große religiöse Erweckungsbewegung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts an Umfang und Bedeutung gewann, desto größer wurde einerseits die Produktion christlicher Schriften, Bücher und Blätter, andererseits die Nachfrage danach. Zu der von kirchlichen Kreisen getragenen »Inneren Mission« gesellte sich seit Mitte der achtziger Jahre die sich immer mehr ausdehnende »Gemeinschaftsbewegung«, die wieder eine eigene Literatur »entschieden« christlicher Richtung erzeugte und besonders das literarische Bedürfnis der von ihr in großer Zahl ergriffenen »kleinen Leute« nach einer bestimmten Richtung hin entwickelte.

Waren jahrzehntelang im großen und ganzen nur die gebildeteren christlichen Kreise Käufer von christlicher Literatur gewesen und hatte die Tätigkeit der wenigen großen Schriftenvereine und Traktatgesellschaften bisher genügt, um »das Volk« mit »guten Schriften« zu versorgen, so machte sich je länger je mehr die Erscheinung bemerkbar, daß die großen, durch die Innere Mission und die Gemeinschaftsbewegung angeregten Laienkreise auch in literarischer Beziehung selbständigen Geschmack entwickelten und sich nicht mehr an der Vermittlung ihres Geistlichen genügen ließen. »Ihre Buchhandlung« hatten diese meist schlichten Kreise nicht. Sie hatten und haben noch vielfach eine Scheu davor, in einen großen und eleganten Buchladen zu treten, in dem sie eine ihren Wünschen entsprechende Auswahl von Schriften kaum vorzufinden erwarten durften.

Was war natürlicher, als daß der Vereins- oder Gemeinschaftsleiter eine Anzahl dem Geschmack und Bedürfnis dieser Kreise angepaßter Schriften auf Lager hielt und an den Versammlungsabenden zum Verkauf auslegte! An »Geldverdienen« wurde dabei zunächst wirklich nicht gedacht; sondern es stand lediglich der Wunsch im Vordergrund, gute Schriften zu verbreiten und den Bedarf der Mitglieder zu befriedigen. Nun wurde aber bald die Nachfrage stärker, es wurden Wünsche nach nicht vorhandenen, irgendwo angezeigten Schriften laut, die »verschrieben« werden mußten. Ein eifriges Vereinsmitglied nahm sich der Sache an und weckte durch schneidige Führung der Schriftenniederlage das Bedürfnis mehr und mehr; die Sache wurde organisiert und siehe — die Vereinsbuchhandlung war da!